

Q&A

GREEN GRP & KLIMANEUTRALITÄT IM WERBEMARKT

Mediaplus Green GRP

Was ist der Green GRP?

Die Ausspielung von Werbung verursacht CO-Emissionen. Bei der Planung einer Kampagne bietet Mediaplus den Kunden die Option, die individuell durch eine Kampagne entstehenden CO₂-Emissionen auszugleichen.

Für die Berechnung des ökologischen Fußabdrucks sowie dessen Neutralisierung durch zertifizierte Klimaschutzprojekte haben wir uns ClimatePartner an Bord geholt. Die Berechnung der CO₂-Emissionen und deren Kompensation erfolgt über ClimatePartner. Mediaplus unterstützt bei der Übermittlung der relevanten Leistungswerte der Kampagnen an ClimatePartner.

Wir bekommen darüber hinaus breite Unterstützung von den Marktpartnern: Ad Alliance, Axel Springer Media Impact, Bauer Advance, El Cartel Media, Funke Medien Gruppe, Hubert Burda Media, RMS, SevenOne Entertainment Group und Ströer haben sich der Initiative angeschlossen und sich zu den damit verbundenen Zielen bekannt.

Warum macht Serviceplan/Mediaplus das?

Als größte inhabergeführte Agenturgruppe Europas setzt sich die Serviceplan Gruppe das Ziel, auch beim Thema Nachhaltigkeit Vorreiter zu sein – in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht. Eine der wichtigsten Maßnahmen: Bereits seit 2020 ist Serviceplan Deutschland klimaneutral.

Bei Serviceplan/Mediaplus gibt es zudem seit vergangenem Jahr einen großen interdisziplinären Arbeitskreis, der sich mit dem Thema nachhaltige Media beschäftigt. Dabei werden neben der ökologischen auch die ökonomische und soziale/gesellschaftliche Nachhaltigkeit betrachtet. Ziel sind die interdisziplinäre Diskussion, die Entwicklung von Nachhaltigkeitsstandards für den Markt und die Einführung nachhaltiger Media-Produkte.

BUILDING BEST BRANDS

Wie genau funktioniert der Green GRP?

Bei der Planung einer Kampagne bietet Mediaplus den Kunden die Option, die durch eine Kampagne entstehenden CO₂-Emissionen auszugleichen. Entscheidet sich ein Kunde für die Klimaneutralisierung seiner Werbekampagnen, erhält er eine Einführung in das Projekt und wird als Teilnehmer bei ClimatePartner registriert.

Im Anschluss an einen Kampagnenzeitraum übernimmt Mediaplus die Übermittlung der relevanten Leistungswerte an ClimatePartner. ClimatePartner berechnet mit Hilfe eines Modells die CO₂-Emissionen sowie die entsprechenden Kosten für die Kompensation.

Der Kunde erhält ein Reporting und eine Abrechnung. Im Anschluss veranlasst ClimatePartner die Kompensation bei einem vom Kunden ausgewählten Klimaschutzprojekt. Der Kunde bekommt von ClimatePartner ein Zertifikat für die klimaneutralisierte Kampagne und kann das Label „Klimaneutrale Werbekampagne“ nutzen.

Gibt es den Green GRP nur bei Mediaplus?

Nein. Der Green GRP ist eine für alle Marktteilnehmer offene Industrieinitiative mit dem Ziel, die CO₂-Emissionen von Kampagnen mit zertifizierten Klimaschutzprojekten auszugleichen. Die entsprechenden Berechnungsmodelle für die Mediengattungen werden allen interessierten Marktpartnern zur Verfügung gestellt.

Wie werden die CO₂-Emissionen der Kampagnen ermittelt?

Grundsätzlich unterteilt ClimatePartner die Gesamtemissionen immer in verschiedene Bereiche, in denen die Emissionen verursacht werden. Bei Print ist dies zum einen das bedruckte Material, die Distribution sowie die Produktion (also z. B. Erstellung im Rahmen eines Fotoshootings, digitale Aufbereitung, etc.). Hinter jeder Emissionsberechnung stehen Faktoren aus wissenschaftlichen Datenbanken, die bei der Übersetzung der Daten in CO₂-Emissionen hilft.

Funktioniert der Green GRP bei allen Mediengattungen?

Mit dem Green GRP kann die gesamte Kampagne klimaneutral gestellt werden. Ganz unabhängig vom Medium und bei welchen Vermarktern die Werbung gebucht wird. ClimatePartner entwickelt hierzu in Zusammenarbeit mit Mediaplus und den Medienpartnern die Berechnungsmodelle für alle relevanten Kanäle.

Wie viel müssen Unternehmen für die Klimaneutralisierung zahlen?

Die Kosten sind abhängig von der Kampagnengröße und den gebuchten Kanälen. Die Kompensation von einer Tonne CO₂ kostet je nach Klimaschutzprojekt zwischen 9 und 19 Euro, z.B. Windenergie, Maharashtra, Indien: 9 € / t CO₂.

Die genauen Beträge ermittelt ClimatePartner. Um einen Näherungswert zu geben: Wir gehen davon aus, dass für eine Kompensation des CO₂-Fußabdrucks einer kompletten Kampagne ungefähr 0,5-1 Prozent des eingesetzten Kampagnenbudgets (netto) on top anfällt.

Wie wird garantiert, dass das Geld wirklich in den Klimaschutz investiert wird?

Für eine transparente Kommunikation ist entscheidend, dass die Klimaneutralität eindeutig nachvollzogen werden kann. Deshalb stellt ClimatePartner für jede klimaneutrale Werbekampagne eine Urkunde und ein Label mit auftragsbezogener ID-Nummer bereit.

Die nach internationalen Standards geprüften und zertifizierten Klimaschutzprojekte sparen nachweislich CO₂ ein. Zusätzliche Sicherheit garantiert der TÜV-Austria-zertifizierte Prozess von ClimatePartner für den Ausgleich der CO₂-Emissionen.

Werbungtreibende unterstützen durch das Projekt anerkannte Klimaschutzprojekte. Sie fördern außerdem die Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals), wie zum Beispiel die Bekämpfung von Armut oder die Verbesserung der Lebensbedingungen in Schwellen- und Entwicklungsländern.

Kommt prinzipiell jedes Unternehmen für das Projekt in Frage?

Climate Partner arbeitet mit Kunden aus allen Branchen zusammen. Uns allen ist bewusst, dass nicht jedes Unternehmen sofort sein Geschäftsmodell ändern kann, selbst wenn es bspw. Kohle oder Erdöl fördert und verkauft und somit derzeit noch klimaschädliche Technologien fördert. Mit dem Green GRP wollen wir aber allen Branchen die Möglichkeit bieten, sich im Klimaschutz zu engagieren.

Wie gehen wir mit Bedenken in Richtung Greenwashing um?

Der Ausgleich von CO₂-Emissionen ist neben Vermeidung und Reduktion ein wichtiger Schritt im ganzheitlichen Klimaschutz. Es gibt nicht viele Alternativen, wenn wir das Ziel erreichen wollen, die

Erderwärmung bis ins Jahr 2100 auf unter 2 Grad zu halten. Uns läuft schlicht die Zeit davon, um Emissionen allein durch Reduktion und Vermeidung einzusparen. Klimaneutralisierung ist also eine zusätzliche und notwendige Maßnahme, wenn wir Klimaschutz betreiben wollen.

Klimaschutz Allgemein

Was versteht man unter Klimaneutralität?

Klimaneutral sind Unternehmen, Prozesse und Produkte, deren CO₂-Emissionen berechnet und durch Unterstützung international anerkannter Klimaschutzprojekte ausgeglichen wurden. Der Ausgleich von CO₂-Emissionen ist neben Vermeidung und Reduktion ein wichtiger Schritt im ganzheitlichen Klimaschutz.

Treibhausgase wie CO₂ verteilen sich gleichmäßig in der Atmosphäre, deren Konzentration ist somit überall auf der Erde in etwa gleich. Deshalb ist es für die globale Treibhausgas-Konzentration und den Treibhauseffekt unerheblich, an welchem Ort auf der Erde Emissionen verursacht oder vermieden werden. Emissionen, die lokal nicht vermieden werden können, können deshalb durch Klimaschutzprojekte an einem anderen Ort ausgeglichen werden.

Was ist ein Klimaschutzprojekt?

Klimaschutzprojekte leisten einen entscheidenden Beitrag zur Bekämpfung der globalen Erwärmung, indem sie nachweislich Treibhausgase einsparen. Das kann etwa durch Waldschutz, Aufforstung oder den Ausbau erneuerbarer Energien erfolgen. Zusätzlich fördern Klimaschutzprojekte eine nachhaltige Entwicklung in den Projektländern, zum Beispiel indem sie die Versorgung mit sauberem Trinkwasser verbessern oder indem lokale Infrastrukturen ausgebaut werden.

Ein weltweit anerkannter Maßstab, um solche positiven Effekte zu messen, sind die 17 Ziele der UN für Nachhaltige Entwicklung. Sie reichen von Armuts- und Hungerbekämpfung, Bildung oder Arbeitsplätzen bis hin zur Verbreitung sauberer und erschwinglicher Energie. Jedes Klimaschutzprojekt von ClimatePartner trägt zu mehreren dieser Ziele bei. Manchmal ist der zusätzliche Effekt sogar so groß, dass es sich im Kern eigentlich um Entwicklungsprojekte mit Klimaschutzwirkung handelt – und nicht umgekehrt.

Welche Kriterien muss ein Klimaschutzprojekt erfüllen?

Klimaschutzprojekte müssen international anerkannte Standards erfüllen. Um die Einhaltung der Kriterien nachzuweisen, werden die Projekte nach strengen Kriterien zertifiziert und geprüft, zum Beispiel nach dem sogenannten „Gold Standard“ oder dem „Verified Carbon Standard“ (VCS). Dadurch wird die Klimaschutzwirkung der Projekte sichergestellt und regelmäßig bestätigt.

Die Zertifizierung setzt zwingend voraus, dass die vier Kriterien für Klimaschutzprojekte (Zusätzlichkeit, keine Doppelzählung von Einsparungen, dauerhafte Einsparung, unabhängige Prüfung) erfüllt werden. Eine der wichtigsten Anforderungen ist, dass die Projekte tatsächlich zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen sind und dass der Beitrag zur CO₂-Reduktion in der Atmosphäre klar messbar ist. Es wird garantiert, dass die eingesparten CO₂-Emissionen nur einmal für den Ausgleich von CO₂-Emissionen genutzt und die entsprechenden Zertifikate stillgelegt werden. Dies geschieht über offizielle Register.

Warum gibt es kaum international anerkannte Projekte in der EU?

Die Zertifizierung setzt zwingend voraus, dass die vier Kriterien für Klimaschutzprojekte (Zusätzlichkeit, keine Doppelzählung von Einsparungen, dauerhafte Einsparung, unabhängige Prüfung) erfüllt werden. Bei Projekten in der EU stellen insbesondere die Kriterien der Zusätzlichkeit und der Doppelzählung eine hohe Hürde für Projekte dar.

Das Kriterium der Zusätzlichkeit ist bei vielen Projekten in der EU deshalb nicht gegeben, weil bereits diverse Förderprogramme für den Ausbau erneuerbarer Energien oder die Steigerung von Energieeffizienz existieren, die dafür sorgen, dass diese Projekte wirtschaftlich attraktiv sind.

Das Kriterium der Doppelzählung kann nur dann erfüllt werden, wenn sichergestellt wird, dass die Einsparung, die ein Projekt erzielt, nicht bereits an anderer Stelle angerechnet wird. Einsparungen, die in der EU erzielt werden, wirken sich in der Regel direkt positiv auf die nationale Treibhausgasbilanz eines Landes aus und tragen damit zur Erreichung der Klimaziele des jeweiligen Landes und der EU bei. Sie können deshalb nicht als zusätzliche Einsparung für den CO₂-Ausgleich im Rahmen des freiwilligen Klimaschutzes zertifiziert werden.

Warum sind Projekte in Entwicklungsländern besonders sinnvoll?

Da sich Treibhausgasemissionen gleichmäßig in der Atmosphäre verteilen und beispielsweise CO₂ eine Verweilzeit von über 120 Jahren hat, ist es für das Klima irrelevant, an welchem Ort Emissionen verursacht oder eingespart werden.

Die CO₂-Vermeidungskosten sind in Entwicklungsländern vergleichsweise niedrig. Das heißt, die CO₂-Einsparung erfolgt wirtschaftlich effizienter als in Industrieländern.

Zusätzlich zur Einsparung von CO₂-Emissionen bringen Klimaschutzprojekte in Schwellen- und Entwicklungsländern weitere positive Entwicklungsbeiträge mit sich, zum Beispiel bessere gesundheitliche Bedingungen, neue Arbeitsplätze oder Bildungsangebote für die Bevölkerung in den Projektregionen.

Der Transfer sauberer Technologien ermöglicht in den Projektregionen eine saubere Entwicklung und das „Überspringen“ klimaschädlicher Technologien.